

# Der bisherige Verlauf der Wintersaison : Frequenzen und Folgerungen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - (1947)

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-777291>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Photo: Caspar.

## DER BISHERIGE VERLAUF DER WINTERSAISON FREQUENZEN UND FOLGERUNGEN

Eine Umfrage in den verschiedenen Fremdenverkehrsregionen über den bisherigen Verlauf der Wintersaison ergibt ein zwiespältiges Bild. Zwar wird überall die relativ gute Frequenz während der Weihnachts- und Neujahrstage anerkannt, die nicht zuletzt auf den stetsfort bedeutenden Binnenverkehr zurückzuführen ist, doch haben sich namentlich in Graubünden und der Zentralschweiz die Hoffnungen nicht erfüllt, die anfangs Dezember auf Grund der aus England vorliegenden Anmeldungen gehegt werden durften. Man ist der Auffassung, daß das neue Devisenzuteilungssystem zahlreiche Engländer von der beabsichtigten Schweizer Reise abgehalten habe, was die zahllosen Abbestellungen beweisen.

In der Ostschweiz, wo das ausländische Element von jeher weit weniger in Erscheinung trat, ist man vom bisherigen Verlauf der Wintersaison befriedigt. Auch das Berner Oberland und die Kurgemeinden der Westschweiz sowie des Wallis stellen ihr im allgemeinen ein gutes Zeugnis aus. Zwar wird überall darauf hingewiesen, daß von einem « Ausverkauf » nicht die Rede sein und daß allen Ansprüchen ausländischer und einheimischer Wintergäste Rechnung getragen werden könne.

Der einzige um Mitte Januar vorliegende zahlenmäßige Ausweis über die Frequenzen der Wintersaison ist die kantonale Fremdenstatistik von Graubünden. Sie besagt, daß vom 21. bis 31. Dezember 1946 total 177 914 Logiernächte, gegenüber 133 405 während des entsprechenden Zeitraumes im Vorjahre gemeldet wurden. Davon entfallen 97 583 auf Schweizergäste (ungefähr gleichviel wie im Vorjahre) und 80 331 auf ausländische Gäste. Die Logiernächte ausländischer Gäste haben in Graubünden gegenüber dem Vorjahre um 44 685 zugenommen. An der Spitze stehen ganz überlegen die Engländer; es folgen die Belgier, die Italiener und die Holländer. Infolge des Abflauens der Armeeurlaubaktion ist die Zahl der Amerikaner naturgemäß zurückgegangen. Es wird immerhin erwartet, daß der zweifellos sich ungünstig bemerkbar machende « Schock », den das neue Devisenzuteilungssystem in

England ausgelöst hat, der Einsicht in dessen zwingende Notwendigkeit weichen werde, so daß während der zweiten Hälfte der Wintersaison mit einer vermehrten Frequenz von Großbritannien her zu rechnen sein wird. — Allerdings werden auch dann die **Gesamtziffern der Logiernächte von Ausländern**, die in den entsprechenden Monaten von 1937 bis 1938 registriert wurden, **noch lange nicht erreicht** sein.

\* \* \*

Die Schweiz besitzt heute noch das große Privileg, ihren Gästen, materiell wie ideell, sozusagen ohne Konkurrenz all das bieten zu können, was sie sich wünschen. Es dürfte dereinst interessant sein, die Frequenzzahlen der Wintersaison 1946/1947 mit den entsprechenden Ziffern der kommenden Jahre zu vergleichen. Bestimmt wird sich der Zusammenstellung nach einiger Zeit entnehmen lassen, daß auch das Ausland touristisch wieder aktiv geworden ist, daß nämlich weniger Ausländer ein-, aber Schweizer ausreisen. Schon jetzt regen sich ja in zahlreichen Staaten die Kräfte, und die Schweiz, heute die Feriensehnsucht Tausender, wird über kurz oder lang vorsorgen müssen, daß ihr nicht der Rang abgelaufen wird. Es gilt die Frist auszunützen. Nicht nur sind einige längst überflüssig gewordene Zöpfe zu entfernen — wir denken in erster Linie an die Visabestimmungen, an denen in Bern mit zäher Verbissenheit festgehalten wird —; auch die Verkehrswerbung im Ausland, mittelst der 15 ausgezeichnet funktionierenden Agenturen der SZV, und mit Hilfe der schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate, muß auf der Höhe ihrer Aufgabe bleiben. Die Lage unseres Fremdenverkehrs erscheint heute — wir betonen für den Moment — in rosigem Lichte, gewiß. Ob wir in zwei oder drei Jahren dasselbe sagen können, hängt ebenso gewiß zu einem guten Teile von uns selbst ab, nämlich davon, ob wir es verstehen, stets bereit zu sein und die touristische Werbung so zu dirigieren, daß sie uns den erhofften Erfolg jederzeit zu sichern vermag.